

Friedrich Wilhelm I. schloß bei Demolierung der Festungswerke das Leipziger Thor und stellte den Weg über den Spittelmarkt wieder her.

Die Markgrafenstraße stieß in der Behrenstraße auf das Palais des Markgrafen Philipp Wilhelm von Schwedt; die Charlottenstraße bewahrt das Andenken an die geistreiche Königin Sophie Charlotte; die Wilhelmstraße erinnert an König Friedrich Wilhelm I., wie die Friedrichstraße an den Urheber der ganzen Anlage, den Kurfürsten und König Friedrich.

So schnell die Baulust gekommen, und so rege sie eine Zeit lang geblieben war, so bald nahm sie wieder ab. 1712 noch sah es in der Friedrichstadt an vielen Orten recht übel aus. Dieser unschöne Zustand seiner Schöpfung verdroß Friedrich; er drängte heftig auf den Weiterbau, ohne ihn durchsetzen zu können. Erst seinem Sohne war es vorbehalten, das so stolz angelegte Werk des Vaters fortzuführen und in den Hauptsachen zu vollenden.

66. Die Brandenburger im Türkenkriege.

(Die Schlacht bei Salankemen, 1691.)

Im April 1691 wurde bei Krossen ein brandenburgisches Heer gesammelt, mit der Bestimmung, nach Ungarn zu marschieren und dem Kaiser im Türkenkriege Hilfe zu leisten. Es stand unter dem Oberbefehle des Generallieutenants von Barfuß und zählte, außer der Artillerie, 5 Bataillone Fußvolf und gegen 1500 Kürassiere und Dragoner, im ganzen etwas über 6000 Mann. Nachdem es vom Kurfürsten besichtigt war, trat es gegen Ende des Monats den Marsch durch Schlesien und Mähren an. Anfang Juni erreichte es die ungarische Grenze und hatte dort eine Revue vor dem Kaiser Leopold. Dieser zeigte sich über das treffliche Aussehen der Truppen so erfreut, daß er sie nicht genug loben konnte und Barfuß und die übrigen hohen Offiziere mit Aufmerksamkeit überhäufte. Dem General verkehrte er einen kostbaren Ring und einigen Obersten goldene Gnadenketten. Darauf vereinigten sich die Brandenburger mit der kaiserlichen Armee. Oberbefehlshaber war der Markgraf Ludwig von Baden. Nach beschwerlichen Märschen in den heißen Sommertagen durch die wald- und baumlosen ungarischen Ebenen war man am 18. August in der Gegend von Peterwardein, bei Salankemen, da, wo die Theiß in die Donau mündet, dem verschanzten türkischen Lager gegenüber.

Am 19. August nachmittags 3 Uhr begann die Schlacht; das christliche Heer war 60 000, das der Ungläubigen 100 000 Mann stark. Der rechte Flügel der kaiserlichen griff zuerst an und errang anfangs glänzende Erfolge. Schon hatten die Grenadiere die Brustwehr der vorliegenden Verschanzungen erstiegen und hier die Fahne mit dem kaiserlichen Adler aufgepflanzt, da fiel Graf Souches, welcher den rechten Flügel kommandierte. Gleich darauf mußte das Fußvolf